

# UNSERE SCHLAUCHABHÄNGIGKEIT

Friedensreich Hundertwasser

Manche von uns kennen Intensivstationen gottlob nur vom Hörensagen, viele haben sie aber am eigenen Leib erlebt oder bei Freunden und Verwandten beim Besuch im Spital.

Schläuche gehen in den Menschen zum Einführen von Bluttransfusionen in Arme und Venen, Sauerstoff-Schläuche in die Nase, mit Gesichtsmasken oder ohne, Speise wird verdünnt in Schläuchen zugeführt, und die "Entsorgung" geschieht auch durch Schläuche in den After und Katheder für den Urin.

Ein entsetzliches Bild, aber notwendig, um einen Menschen am Leben zu erhalten. Man braucht nur die diversen Schläuche oder einen einzelnen Schlauch mit einer Schere durchschneiden oder herausreißen und der Mensch stirbt.

Er ist von den Schläuchen abhängig.

Wir haben uns jedoch keine Gedanken darüber gemacht, daß wir alle schlauchabhängig sind, d.h. künstlich, widernatürlich am Leben erhalten werden, jeder von uns, besonders die Stadtmenschen.

Rohre bringen Wasser in die Wohnung, Fernheizrohre die Wärme, elektrische Kabel die Energie, ohne die wir kein Licht, keine elektrischen Apparate, Fernsehen, Radio, Aufzüge, etc. haben können. Telefonleitungen verbinden uns mit der Außenwelt, ebenso Antennenstränge, die Kabel des Kabelfernsehens, Gasleitungen bringen uns Gas im Rohr sogar aus Sibirien, dazu jede Menge andere Schläuche, an die wir "angeschlossen" sind, z.B. Lifte, weil wir nicht mehr Stiegen steigen können. Dazu gibt es die "Entsorgungsschläuche" für Müll, Kanalsysteme, Wassertoiletten. Jeder Schlauch, jeder Strang, jedes Rohr, an das wir angeschlossen sind, vergrößert unsere Abhängigkeit von einem gigantischen Verteiler-Moloch.

Und über Fernsehen, Radio und Werbung werden wir mit psychologischem Gift und Gehirnwäsche berieselt, die unsere Schlauchabhängigkeit noch vermehren.

Es ist ein gigantisches Netz der Versklavung und der Schlauchabhängigkeit.  
Sind wir uns dessen bewußt?

Dieser Verteiler-Moloch kann uns jederzeit vernichten, indem er die Zu- und Ableitungen, von denen wir abhängig sind, durchtrennt oder nicht beliefert - wenn wir nicht brav sind.

Wir alle werden also künstlich ernährt, künstlich am Leben erhalten so wie auf einer Intensivstation.

Um unsere Freiheit, unsere Menschenwürde, unsere Selbständigkeit wieder zurück zu erlangen, müssen wir uns langsam von diesen Schläuchen trennen. Wie? Sehr schwierig. Aber es gibt keinen anderen Weg, wenn wir überleben wollen.

---

Verfasst am 24. Januar 1990 zur Publikation in der Arbeiter Zeitung, Wien.

---

Publiziert in:

AZ (Arbeiter Zeitung), Wien, 5. Februar 1990

Rand, Harry: Friedensreich Hundertwasser, Köln: Taschen 1991, S. 236

Hundertwasser. New York: Parkstone Press International 2008, S. 21

Regentag-Wassergläser für das Leben, Rutesheim: Bernd Wörner Druckerei und Verlag 2011, S. 80-81

---